

Region

Mord hinter Klostermauern

Theater in Rüeggisberg Der Verein Klostersommer Rüeggisberg bringt Umberto Ecos «Der Name der Rose» auf die Freilichtbühne. In überzeugender Manier.

Cornelia Leuenberger

Die Mönche benehmen sich wie ein Haufen aufgeschreckter Hühner. Sie laufen hin und her, reden durcheinander und sind kaum mehr zu beruhigen. Erst ein strenges Wort ihres Priors bringt sie einigermaßen zur Raison.

Die Aufregung ist verständlich, haben die Männer doch eben erfahren, dass einer der Ihren verstorben ist. Nicht ruhig im Schlaf oder nach langer Krankheit, sondern in der Blüte seines Lebens, unter ungeklärten Umständen. Ist er aus dem Fenster gefallen? Gesprungen? Oder gar gestossen worden? Man weiss es nicht.

Eco auf Berndeutsch

Der Verein Klostersommer Rüeggisberg lädt diesen Sommer zu einem Freilichttheater mit Mord und Totschlag, Geheimnissen, Intrigen, aber auch Aufopferung und Liebe. Auf dem Programm steht «Der Name der Rose», nach dem gleichnamigen Roman von Umberto Eco.

Ins Berndeutsche übertragen hat den Stoff Theo Schmid, der auch als Schauspieler mitwirkt. Er hat das Klosterpersonal aufgestockt, aus dem reinen Männer- ist in seiner Version ein Doppelkloster mit Mönchen und Nonnen geworden. Das sei in cluniazensischen Prioraten durchaus vorgekommen, schreibt er im Programmheft.

Unter der Regie von Oliver Stein stehen 50 Laiendarstellerinnen und -darsteller in den Überresten des einstigen Cluniazenserklosters. Das Gemäuer ist so imposant, die Aussicht in die Berner Alpen so schön – die Zuschauerin fragt sich unvermittelt: Kommen die Menschen auf der Bühne gegen diese Kulisse an?

Hilfe naht

Unterdessen ist im Kloster der Franziskanermönch William von Baskerville eingetroffen, begleitet von seinem Adlatus Adson. Die beiden kommen dem Prior gerade recht, denn wenn einer herausfindet, wie der junge Bruder zu Tode kam, dann von Baskerville.

Der nimmt die Ermittlungen auf, und sogleich wird klar: Der Mann ist nicht auf den Kopf gefallen. Aus den Erzählungen des Priors kombiniert er: «Ein Selbstmord kann es nicht gewesen sein.» Auf die Frage des Kloster-



Schon wieder ist ein Bruder der Cluniazenserabtei tot zusammengebrochen. Fotos: PD/Michael Meier

vorstehers, wie er darauf komme, sagt von Baskerville: «Ihr habt den Mann beerdigt; das wäre wohl kaum der Fall, hätte er sich selbst das Leben genommen.»

Eine düstere Zeit

Die Menschen auf der Bühne lassen das Elend des Mittelalters überzeugend auferstehen. Da sind die Dorfbewohner, die der Kirche so viel von ihrer Ernte abgeben müssen, dass sie Hunger leiden und sich um ein paar alte Brote prügeln. Da ist das namenlose Mädchen, das für ein paar Brocken Essen den Mönchen zu Willen sein muss und ob all der Gewalt, die ihm angetan wird, die Sprache verloren hat. Und da ist Pater Jorge von Burgos, alt, blind, unheimlich, Beichtvater der Klosterbrüder. So klein und schwächling er ist, man möchte ihm nicht bei Nacht begegnen.

Bald wird klar, der Alte hat die Finger im Spiel bei all dem Ungemach, das über die Menschen im Kloster hereinbricht. Denn es bleibt nicht bei einem Toten. Bald ist ein zweites Opfer zu beklagen, dann ein drittes, und noch immer ist nicht Schluss mit dem Sterben.



Frauenpower im Mittelalter: Gianna (Corina Frehner), Schwester Sophia (Maud Koch), Johanna von Gysenstein (Francesca Maesano).

gen, dann ein drittes, und noch immer ist nicht Schluss mit dem Sterben.

Von Baskerville und Adson geben ihr Bestes, werden aber immer wieder auf falsche Fährten gelockt. Was hat es mit der Bibliothek auf sich, die nur ausgewählte Mönche betreten dürfen? Und warum haben alle

Opfer eine schwarze Zunge und schwarze Finger?

Nicht besser wird die Situation, als auch noch Inquisitor Bernardo Gui eintrifft, der Abgesandte des Papstes. Er will nicht aufklären, sondern ihm unliebsame Personen loswerden. Zum Beispiel William von Baskerville. Die Lage spitzt sich zu,

schon werden erste Scheiterhaufen aufgebaut.

Heitere Momente

Zum Glück geben William von Baskerville und sein Schüler mit kurzen, träfen Dialogen dem Publikum immer wieder Gelegenheit zum Lachen. Für heitere Momente in all der Düsternis sorgt auch Bruder Salvatore. Er ist «un pocco stupido», wie er in seinem Gemisch aus Italienisch und Deutsch selbst sagt, bekommt aber jedes Detail mit, ist allgegenwärtig und stets bereit, ganz genau hinzuschauen und hinzuhören.

Nach gut zwei Stunden ist die Geschichte aus – die Geheimnisse sind gelüftet, die Schuldigen gefunden. Die Darstellerinnen und Darsteller haben eine sehr überzeugende Leistung erbracht, die Befürchtungen vom Beginn waren unbegründet. Die mächtige Kulisse rückt während der Vorstellung zunehmend in den Hintergrund, die Leute auf der Bühne halten sie problemlos in Schach.

Neue Pächter für den Bären

Gerzensee Manuela Glauser und Bruno Mägerli wirteten ab September.

Nach einer achtmonatigen Pause öffnet der Bären Gerzensee im September wieder seine Türen. Die neue Pächterin heisst Manuela Glauser. Zusammen mit ihrem Partner Bruno Mägerli wird sie den Bären führen. Glauser und Mägerli wirteten zusammen bereits im Rössli in Gasel und im Fischermätteli in Bern. Er war zuletzt als Küchenchef im Campagna Belp angestellt.

«Nun wagen wir diesen Schritt», sagt Mägerli. Sie hätten in Gerzensee gewohnt und den Bären gekannt. «Es wäre einfach schade, wenn er für immer

schliessen würde.» Das dürfe nicht sein. In der Umgebung seien ja schon einige Wirtschaftshäuser zugegangen.

Die IG bleibt bestehen

Der frühere Pächter Michel Brosard hatte den Bären Ende 2021 nach elf Jahren verlassen – und damit den Eigentümer, Unternehmer Jobst Wagner, überrascht. Seither blieb das Restaurant zu, die Zukunft war ungewiss. Im Dorf bildete sich eine Interessengemeinschaft mit dem Ziel, das Restaurant zu erhalten. Das wurde nun erreicht.

«Wir sind sehr froh darüber, dass die neuen Pächter diesen Mut haben», sagt der IG-Mitgründer Fabian Zulliger, der in Gerzensee im Gemeinderat sitzt. Die IG werde weiter bestehen und das Wirtepaar Glauser/Mägerli unterstützen, wo es nötig sei. Wie Mägerli sagt, wird sich die IG beispielsweise um die Website kümmern.

Er selbst wird im Bären ab dem 2. September eine «gutbürgerliche Küche mit einem leichten mediterranen Touch» anbieten.

Johannes Reichen

Berner Stadtoriginal singt ein zweites Mal in Thun

20 Jahre Thunerseespiele Während für «Io senza te» auf Hochtouren auf die Premiere vom 13. Juli hingearbeitet wird, beginnen bereits die Vorbereitungen für die Musicalsaison vom Sommer 2023. Zum 20-jährigen Bestehen warten die Thunerseespiele mit einem Novum auf: Sie bringen ein schon einmal gespieltes Musical erneut auf die Bühne – jedoch mit neuem Gesamtkonzept.

«Wir haben immer gesagt, wenn wir ein Stück nochmals spielen, dann ist es «Dällebach Kari», ergänzt Medienverantwortliche Silvia Burkhard auf Anfrage. Immer wieder seien sie

auf diese erste Eigeninszenierung der Thunerseespiele und das Berner Stadtoriginal angesprochen worden. «Nun inszenieren wir die Geschichte über den Berner Coiffeur zu unserem eigenen 20-Jahr-Jubiläum neu und wiederum in Berndeutsch.»

Wer die Dällebach-Kari-Rollen nächstes Jahr auf der Seebühne in Thun besetzen wird, ist noch offen. Die Auditions für das Profi-Cast sind derzeit erst ausgeschrieben. Gecastet wird Mitte Juli in Zürich und Hamburg. Das Casting für die Laien und Halbpromis im Chor findet am 6. November in Thun statt. (sft)

Nachrichten

Der Juni verabschiedet sich mit Hagelstürmen

Gewitter im Kanton Bern Wetterdienste meldeten gestern am frühen Abend Gewitter in mehreren Gebieten des Kantons, darunter im Mittelland, im Emmental und im Berner Oberland. In Burgdorf liess eine Superzelle Hagelkörner mit 5 Zentimeter Durchmesser herunterprasseln, wie SRF Meteo twitterte. In Trub erinnerte die Landschaft vor lauter Hagelkörnern kurzzeitig eher an den Winter. Auch in der Region Thun und im Gürbetal entluden sich heftige Gewitter. In Kiesen fielen innerhalb von 10 Minuten 20,3 Millimeter und in 20 Minuten mehr als 30 Millimeter Niederschlag, wie Meteonews twitterte. Kurz vor 20.30 Uhr entlud sich auch über der Stadt Bern ein Gewitter, es kam zu Starkregen. (chh)

Radfahrerin verletzt sich bei Kollision mit Auto

Niederwangen Gestern Morgen kam es beim Schwendistutz in Niederwangen zu einem Unfall. Wie die Kantonspolizei Bern mitteilte, war eine Radfahrerin auf der Freiburgstrasse in Richtung Bern unterwegs. Zur selben Zeit fuhr ein Auto vom Schwendistutz in Richtung Freiburgstrasse. Im Kreuzungsbereich kollidierten die beiden Fahrzeuge. Die Velofahrerin stürzte und wurde dabei verletzt. Ein Ambulanzteam brachte sie ins Spital. (pd/ske)

Wir gratulieren

Grafenried Alice Eberhart feiert heute Freitag ihren 94. Geburtstag. (pd)

Mirchel Ihren 80. Geburtstag feiert ebenfalls heute Freitag **Hannelore Ingrid Peter-Kunze** an der Seitenstrasse 14. (pd)

Rüschegg Heubach Heute feiert **Johann Gilgen** im Alterszentrum Rüschegg, Pfadern 891, seinen 95. Geburtstag. (pd)

Wir gratulieren den Jubilarinnen und dem Jubilar ganz herzlich und wünschen alles Gute.

BZ BERNER ZEITUNG

Berner Zeitung
 Zeitung im Espace Mittelland
HERAUSGEBERIN Tamedia Espace AG, Dammweg 9, Postfach, 3001 Bern, Tel. 031 330 31 11
VERLEGER Pietro Supino
REDAKTION
Chefredaktion: Simon Bärtschi (smb), Chefredaktor
Gesamtredaktion und «Berner Zeitung»: Regula Fuchs (reg), Leiterin Kultur & Gesellschaft, Wolf Rökken (wrs), Leiter Tagesleitung.
Ressortleiter: Bern: Marcello Odermatt (mob), Stefan Schnyder (sny), Region: Stephan Künzi (skk), Sandra Rutschi (sar), **Kultur & Gesellschaft:** Regula Fuchs (reg), Michael Feller (mfe) Stv., **Desk/Interaktion:** Florine Schönmann (flo), Christian Zellweger (zec), Stv.
Verlagsleiter: Robin Tanner
ADRESSE UND TELEFONNUMMER Hauptredaktion
 3001 Bern, Dammweg 9/Postfach, Tel. 031 330 33 33
 E-Mail: redaktion@bernerzeitung.ch
 Zentrale: 031 330 31 11

Abo-Service: Für Fragen und Anliegen zu Ihrem Abo wenden Sie sich am besten über eines der Online-Formulare an uns: contact.bernerzeitung.ch, Telefonisch erreichbar unter: Tel. 0844 844 466

Abonnementspreise: shop.bernerzeitung.ch
 Inserate/Todesanzeigen: Goldbach Publishing AG, Werdstrasse 21/Postfach, 8021 Zürich, Tel. 031 330 33 10,
 E-Mail: inserate@bernerzeitung.ch, www.adbox.ch

Internet: www.bernerzeitung.ch
E-Mail: online@bernerzeitung.ch
Gesamtauflage Berner Zeitung/Bund:
 Ges. verbreitete Auflage 111'014 (WEMF 2021)

Copyright-Regelung Vergleichs grosses Impressum in der Montagsausgabe.
 Das vollständige Impressum finden Sie auf bernerzeitung.ch/impressum

Ein Mitglied des



Ein Angebot von Tamedia